

viel Geld gespart werden würde. Die Bereifung der schweren Automobile wird durch die starke Reibung auf der Erdoberfläche so heiß, daß die Schläuche sozusagen verbrennen. Infolgedessen fallen die aufgeklebten Flecken ab und der Schlauch wird brüchig, so daß „Pannen“ an der Tagesordnung sind.

Es wäre demzufolge sehr zu begrüßen, wenn die Schläuche gefüllt werden könnten, da dadurch sowohl die vielen Pannen mit einem Male auf ein Minimum reduziert würden, als auch die Anschaffungskosten für Schläuche sich sehr ermäßigen ließen. Die bisher gemachten Versuche haben zu keinem befriedigten Resultat geführt, bis nun im letzten Sommer die Füllmasse „Pneumelasticum“ eine starke Verbesserung in dieser Hinsicht gebracht zu haben scheint. Diese Masse soll sowohl für schwere wie auch für leichte Fahrzeuge geeignet sein, und es ist konstatiert worden, daß die mit ihr gefüllten Autoschläuche bis zu 40000 Kilometer gefahren sind, während gewöhnliche Luftschläuche für eine Fahrstrecke von höchstens 20000 Kilometer brauchbar bleiben.

T.

## Musikwerke und Automaten.

### Elektrischer oder Gewichtsbetrieb für Orchestrions?

Diese Frage wird gegenstandslos durch eine neue Erfindung der Firma E. Dienst, Leipzig-Gohlis, welche es gestattet, mit sehr wenig Kosten jeden Gewichtsantrieb eines Orchestrions in einen elektrischen Antrieb umzuwandeln. Es ist also die Möglichkeit gegeben, daß solche Werke, die bereits vor längerer Zeit mit Gewichtsantrieb verkauft wurden, nachträglich ohne Schwierigkeiten in „elektrische“ umgewandelt werden können, wenn in der betreffenden Stadt später elektrische Kraftleitungen gelegt werden. Umgekehrt kann aber auch jederzeit der elektrische Antrieb ausgeschaltet und das Werk wieder durch Gewicht angetrieben werden. Man braucht nur das Gewicht wieder anzuhängen. Die Verkäuflichkeit eines Orchestrions wird durch diese Einrichtung natürlich sehr erhöht, braucht man doch nicht mehr darauf Rücksicht zu nehmen, ob elektrische Kraft vorhanden ist oder nicht.

Die Auswahl der Orchestrions mit Walzenspielwerken ist sehr groß, da diese sich seit Jahren gut bewährt haben. Die Firma liefert aber auch pneumatisch-elektrische Orchestrions und elektrische Klaviere. Ferner führt sie einige Modelle mit Flötenwerken, bevorzugt aber die Orchestrions, welche nur Klavier mit Xylophon, Glocken, Mandoline usw. haben, da sich diese naturgemäß nicht so leicht verstimmen. Es ist auch Tatsache, daß sich wohl in jeder kleinen Stadt ein Klavierstimmer findet, dagegen werden die Flöten- oder Orgelstimmer seltener sein.

Außer Orchestrions fabriziert aber die Firma Dienst auch noch Accordions und Sprechmaschinen. Von den letzteren hat sie vor kurzem erst ein neues Muster auf den Markt gebracht, das wohl das billigste bis jetzt in dieser Qualität mit konischem Tonarm existierende Instrument ist. Der Apparat funktioniert vorzüglich, ist sehr fein ausgestattet und kostet brutto M. AA.—

In Accordions ist der Firma Dienst eine neue Erfindung gelungen, welche für die Harmonikabranche geradezu echopemachend ist. Es wurde seit längeren Jahren gesucht, für die Verschlusshäkchen an Wiener Ziehharmonikas einen geeigneten Ersatz zu finden, der jederzeit einen festen und dichten Abschluß des Accordions ermöglichte. Bisher verwandte man dazu äußerlich angebrachte Mutterschraubenverschlüsse, die jedoch viel zu umfangreich, unschön und teuer waren und die außerdem den Nachteil hatten, daß sie durch die vorstehenden Schraubengewinde die Kleider des Spielenden zerrissen. Der exzentrische Verschlusshaken gewährleistet einen festen und dichten Verschluss, denn auch beim Zusammentrocknen des Holzes oder wenn das Dichtungsleder sich zusammendrücken sollte, läßt sich der Haken nachziehen. Diese Erfindung ist gesetzlich geschützt und hat neben ihrer prak-

tischen Seite noch den Vorteil, daß sie nicht oder nur wenig teurer ist als wie der bisher benutzte Verschlusshaken. Auf jeden Fall wird der Preis der Ziehharmonikas nicht erhöht.

Wir empfehlen unseren Lesern, sich einen der reichhaltigen Kataloge der Firma E. Dienst kommen zu lassen, denn wir glauben sicher, daß sie sich dadurch einen guten Nebenartikel für das Weihnachtsgeschäft zulegen können.

**Neuester Sprechapparate-Katalog.** Die Symphonion-fabrik Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis, versendet zurzeit mit ihrem neuen Katalog auch das letzte Verzeichnis über Symphonion-Schallplatten. In dem neuen Sprechmaschinenkatalog ist eine Anzahl neuer Modelle, besonders solcher zu äußerst niedrigen Preisen, aufgenommen worden. Ferner findet man darin auch einige äußerst preiswerte Schatullen mit eingebautem Trichter und als besondere Neuheit einen Sprechautomaten in Wandschrankform mit eingebautem Trichter. Ganz besonders ist die neue Schalldose Nr. 66 mit zu erwähnen, die entweder zum Spiel von Platten mit Grammophonschrift (vermitteltst Stahlnadel), oder aber solcher mit Phonographschrift (vermitteltst Saphirstift) verwendet werden kann. Es ist bei dieser Schalldose nur nötig, die Stahlnadel durch den Saphirstift zu ersetzen und für den Schallarm ein geeignetes Verbindungsstück auszuwechseln. In Zukunft werden alle Symphonion-Sprechmaschinen mit dieser neuen Schalldose ausgestattet, so daß es dann endlich möglich sein wird, beide Plattenarten mit einer Schalldose auf einem Apparat spielen zu können. Was das neue Plattenverzeichnis anbetrifft, so darf darauf hingewiesen werden, daß es ganz wesentlich reichhaltiger ist als die bisherigen Verzeichnisse, da nämlich eine ganze Menge Neuaufnahmen darin enthalten sind, und daß ganz besonders die Aufnahmen der letzten Monate außerordentlich gut ausfielen.

**Das „Elektrophon“ als Reporter.** Aus London wird berichtet: Während Lord Rosebery in Glasgow seine Aufsehen erregende politische Rede hielt, saßen in London in einem Redaktionszimmer ein Dutzend Männer um einen langen Tisch und nahmen seine Worte stenographisch auf. Dieses neueste Wunder der Technik hat zum ersten Male die Zeitung „Evening News“ erprobt. Der „Elektrophon“, wie die Erfindung genannt wird, ist neuerdings durch die Einführung eines neuen Übertragungsapparates vervollkommen worden, der die Stimme des entfernten Redners laut tönend, mit klarer Wiedergabe aller Modulationen wiedergibt. Die Erfindung ist bereits auf Entfernungen von 3500 englischen Meilen Drahtleitung erprobt worden und eröffnet die Aussicht auf ganz neue Möglichkeiten in der Berichterstattung. Nahm man einen der Hörer in dem Londoner Redaktionszimmer an das Ohr, so glaubte man sich mit einem Schlage mitten in die große Halle von Glasgow versetzt; man hörte Lord Rosebery seine Anklagen bald ernst, bald in ironischem Tone, bald mit bitterem Sarkasmus in die Versammlung schleudern, deren Beifall, deren „Hört! hört!“ und deren begleitendes Gelächter gleichfalls mit übertragen wurden und das Bild der erregten Menge vor das innere Auge zauberte . . . Die Aufnahmeapparate des „Elektrophon“ waren an der Rednerbühne im Stadthause von Glasgow angebracht, und im ganzen waren 2000 englische Meilen Drahtleitung zu der Verbindung mit London nötig. Zwölf Stenographen lösten nach je zwei Minuten einander ab, übertrugen die Rede, die sofort mit der Setzmaschine gesetzt wurde, und die Rede lag in London, kurz nachdem sie in Glasgow beendet war, gedruckt vor.

**Die Spielautomaten** beschäftigen noch immer die Gerichte. So ist am 3. Mai vom Landgerichte Tilsit der Kaufmann Abraham R. wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verurteilt worden, weil er bei dem mitangeklagten Gastwirt D. einen Spielautomaten aufgestellt hatte. Selbst der geschickteste Spieler, so heißt es in dem Urteile, konnte es nicht erreichen, daß er mit Sicherheit einen Gewinn mit seinem eingeworfenen Geldstücke erzielte. Nur bei besonderer Feinfühligkeit und langer Übung konnte die zum Gewinnen erforderliche Fähigkeit erlangt werden; die große Masse der Spieler erlangt diese Fähigkeit nie. — Die Revision des Angeklagten R. wurde vom Reichsgericht verworfen.

### Inhalt dieser Nummer:

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung. — Was gilt heute als unlauterer Wettbewerb? — Die Schwarzwaldsammlung von Oskar Spiegelhalter in Cenzkirch (mit Abbildungen). — Der heutige Stand der Fabrikation elektrischer Uhren. — Diebeners Monogrammwerk. — Die Zimmeruhr vor hundert Jahren. — Praktische Unterweisung für den als Nähmaschinen-Reparateur tätigen Uhrmacher (mit Abbildungen). — Nochmals die Eureka-Electric-Clock. — Aus der Werkstatt für die Werkstatt: Aufsetzen neuer Zifferblätter. — Mitgliederverzeichnis des Uhrengroßisten-Verbandes. — Aus der Schweiz. — Vereinsnachrichten. — Personallen. — Geschäftliche Mitteilungen. — Geschäftsnachrichten. — Rundschau. — Fragekasten. — Briefkasten. — Patente. — Des Uhrmachers Nebenberufe: Elektrotechnik; Optik; Nähmaschinen- und Fahrräder; Musikwerke und Automaten. — Arbeitsmarkt. — Inzerate.